

Bezugspreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Dresdner Journal.

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Ankündigungsgebühren: Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Urter „Eingewandt“ die Zeile 60 Pf.

Für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Bandt, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 30.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allerhöchste Verordnungen erlassen, durch welche die Verleihung des Ordens der Krone...

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 15. April. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die politische Korrespondenz meldet aus St. Petersburg, die Verleihung des Großkreuzes des Ordens...

Wien, 15. April. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Handelsminister empfing gestern eine Deputation von Anwohnern der preussischen, sächsischen und österreichischen Elbe...

Wien, 15. April. (W. I. B.) Wie die „Presse“ meldet, sind in der gestern bei der österreichischen Kreditanstalt stattgefundenen Konferenz mehrere sich...

Kom, 14. April. (W. I. B.) In der Abgeordnetenkammer wurde von Deputierten die Einbringung einer Interpellation an die Regierung...

St. Petersburg, 15. April. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Wie die „Deutsche Zeitung“ erfährt, erfolgt die Emission von 100 Millionen 4proz. Eisenbahnrente...

Dresden, 15. April.

Zur Lage der oberelsässischen Baumwollenspinndarbeiter.

Eine der Hauptursachen des Widerstands der elsässischen Baumwollenspinndarbeiter gegen die deutschen Einrichtungen muss man in dem mächtigen Eingreifen der deutschen Gesetzgebung...

elastischer angelehnt sind, um zu fühlen, wie notwendig es ist, dass dem Umfang der Ausbeutung der Arbeitskraft...

Die Untersuchungen des Verfassers der genannten Abhandlung haben sich hauptsächlich auf die Stadt Rühlhausen erstreckt und stellen eine 12 1/2 stündige Arbeitszeit als die Regel dieses Industriebezirks fest.

Nachdem, so an die Öffentlichkeit gebrachte Klagen der Rühlhäuser Industriearbeiter erstreckten sich auf die rauhe und erbitternde Behandlung...

beizubringen nicht minder unbefriedigend stellen sich endlich die Lohnverhältnisse. Ein männlicher erwachsener Arbeiter verdient zwischen 750 und 1050 M.

Noch über sogar soll es mit der Lage der Arbeiter in den sonstigen oberelsässischen Industriebezirken beschaffen sein. Hier lassen die veralteten Fabrikrichtungen häufig in sanitärer Hinsicht noch alles zu wünschen übrig...

Diese für die Arbeiter verhängnisvolle Ausnahmestellung der Reichslande würde also so bald als möglich zu beseitigen sein.

Möglichkeit, die tägliche Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter und Kinder weit über das in Deutschland erlaubte Maß auszubehnen, ein Vorzug über den Wettbewerb der anderen deutschen Länder erwächst...

Wie unsere Leser aus dem an der Spitze unseres gestrigen Blattes enthaltenen Telegramm ersehen konnten...

Tagesgeschichte.

Dresden, 15. April. Vom Gezej- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 6. Stück des Jahres 1887 in der Ausgabe begriffen.

Berlin, 14. April. Am heutigen Abend fand bei dem Kaiserl. Majestäten in runder Saale des Königl. Palais eine musikalische Abendunterhaltung statt...

Wie die Blätter melden, hat Se. Majestät der Kaiser dem Papst Leo XIII aus Anlass der Feier von dessen 50jährigem Priesterjubiläum eine goldene mit Diamanten besetzte Tiara verehrt.

Fenilleton.

Kunstverein.

Sieben wurde unsere Ausstellung durch ein hervorragendes Werk vermehrt, welches unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen verdient.

In der Schlacht bei Beaumont, am 30. August 1870 war es das erste Mal, dass der Kronprinz Albert von Sachsen als Oberbefehlshaber der Waasarmee selbständig befehligte und Gelegenheit fand...

Nachdem in 8stündiger Schlacht das IV. Armeecorps im Zentrum, das XII. Corps auf dem rechten Flügel mit unübertrefflicher Bravour den Feind...

er in die Nähe der siegreich vorgehenden Truppen kam behandelten begeisterte Jubelrufe die Liebe und hohe Verehrung für den erlauchtesten Prinzen ihres angestammten Herrscherhauses...

Dies ist der auf dem Bilde dargestellte Moment. Außer dem beiden Königl. Prinzen zeigt das Gemälde noch die Porträts dieser Offiziere.

Dieses Werk gehört zu den gelungensten Gemälden des hochgeschätzten Künstlers, ja es ist vielleicht in der sein und klar empfundenen übersichtlichen Gestaltung...

Wenn allen Militärpersonen das genugsame Studium dieser so lebensvollen, zwanglosen, mit anmutiger Färbung in die Situation mitten hinein führenden Darstellung die Beweise der überraschendsten

allgemeinen deutschen und speziell sächsisch patriotischem Interesse. Nicht nur die treue geistvolle Empfanglichkeit des Augenzeugen, sondern auch die umsichtige Sachkenntnis des Offiziers...

Es gehört zu den echt patriotischen Herzensbedürfnissen, wenn man sich gern der festen Zuversicht hingeben möchte, dass diese unvergleichliche Darstellung eines sächsisch-deutschen Geschichtsbildes aus unserer jüngsten und zugleich ruhmreichsten Vergangenheit...

Wenn allen Militärpersonen das genugsame Studium dieser so lebensvollen, zwanglosen, mit anmutiger Färbung in die Situation mitten hinein führenden Darstellung die Beweise der überraschendsten

Wahrheit darbietet, so gereicht die schöne gewissenhafte Arbeit nicht minder dem Kunstseiner zur vollsten Befriedigung. Der Pinsel des Künstlers, dem das Wohlwollen, Naturliebe, von aller Effekthaserei fernstehende besonders sympathisch ist...

Elisbeth.

Erzählung von R. Berg. (Fortsetzung.)

Wie lange Elisabeth noch am Fenster gestanden und in der kalten Nachtluft ihre heißen pochenden Schläge fühlen ließ — das wüßte sie nicht. Was hatte sie alles hören müssen! ihr armes junges Herz glaubte zerspringen zu müssen vor bitterem Weh!



Heute abend erfolgte die Abreise der Kronprinzl. Familie nach Bad Ems. Über Nagelsburg, Sangerhausen, Cassel und Siegen u. röhend, treffen der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen - Töchtern Viktoria, Sophie und Margarethe morgen früh in Bad Ems ein, um daselbst mehrere Wochen zu verbleiben.

Die das „Deutsche Tageblatt“ vernimmt, hat Prinz Wilhelm angeblich mit einigen jedoch unerheblichen Nachwehen (Reizüberempfindungen) seines vor längerer Zeit aufgetretenen Ohrenleidens zu kämpfen, welcher Umstand dem Prinzen, in Anbetracht der immerhin noch rauhen Luft, einige Schonung auferlegt.

Nach einer Meldung der „Köln. Zig.“ hat der St. Petersburg Oberbefehlshaber, Großfürst Wladimir, kürzlich bei einer Truppenmusterung im Gouvernement Komgorod auch das 85. Wjborgsche Infanterieregiment besichtigt, dessen Chef Prinz Wilhelm von Preußen ist. Der Großfürst, erstet über den guten Zustand, in welchem er das Regiment fand, hat hierüber an Prinz Wilhelm telegraphiert und zugleich die Anhänglichkeit des Regiments an seinen Chef ausgedrückt. Prinz Wilhelm hat in einer für das Regiment, wie für den Großfürsten gleich liebenswürdigen Form geantwortet.

Polnische Zeitungen teilen mit, Erzbischof Dr. Dinder sei gegenwärtig so fränktlich, daß er an beiden Osterfesttagen dem Gottesdienst im Dome nicht beiwohnen konnte. Schon während der Messe und beim Beichen des Ols am Gründonnerstage war er so schwach geworden, daß er an den nächsten Tagen das Zimmer nicht verlassen konnte.

Die Rundgebung der Reichspost und Telegraphenbeamten zur neunzigjährigen Geburtsfeier Seiner Majestät des Kaisers hat bekanntlich in Stistung von drei Rettungsbooten bestanden. Die dem Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan inwischen zugegangene Dankesäußerung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 26. März 1887.

Das Eu. Ex. geachtet Schreiben vom 22. d. Mts. hat der ehrenbürtig unterzeichnete Vorstand zu seiner großen Freude erfahren, daß die Reichspost- und Telegraphenbeamten am 90-jährigen Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers, unserer erhabenen Herrschaft, zu Ehren der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die reiche Gabe von rund 17 000 R. bergebracht, sowie das Eu. Ex., unter Bezeichnung der seitens der Stifter bezüglich der Verwendung ausgesprochenen Wünsche, von der Fortsetzung der Gabe St. Reichspost- und Telegraphenbeamten der Vorstand wüßte der Gesellschaft die gefühlte Summe mit herzlichem Danke annimmt und sich selbstverständlich gern zur Erfüllung der an die Stiftung gestifteten Wünsche bereit erklärt, nicht er an Eu. Ex. die ergebene Bitte, sich geneigt zum Übermitteln dieses Dankes an die Stifter machen und denselben die Versicherung des Vorstandes ausdrücken zu wollen, daß die den gemeinnützigen und hochherzigen Geist der Reichspost- und Telegraphenbeamten in so glänzender Weise bezeugende Gabe in den Annalen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mit unerschütterlichen Jagen vermerkt sein wird. Mit Eu. Ex. über nimmt der Vorstand in dem Wunsch überein, daß die drei neuen Boote „Reichspost“, „Reichstelegraph“ und „Generalpostbeamter“ sich in Erem und Not bewähren und von den künftigen Erfolgen getraut sein mögen. Jedenfalls wird der Vorstand es als seine heilige Pflicht erachten, alles Erforderliche zu thun, damit die Boote sich als würdige Vertreter der ihrer verdienstlichen Ehrennamen erweisen.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. G. D. Meier, Vorsitzender.

Dem Abgeordnetenhaus ist gestern ein neuer Gesetzentwurf über Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung der sieben östlichen Provinzen von 1873 und der Gemeinde- und Synodalordnung sämtlicher älteren Provinzen von 1876 zugegangen. Das Abgeordnetenhaus hat noch 13 Gesetzentwürfe, das Herrenhaus noch 5 zu erledigen.

Wien, 14. April. Der Kaiser empfing heute mittag den Enkel des Deutschen Kaisers, Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, in Privataudiens. Das österreichische Herrenhaus wird sich gleich bei seinem Wiederzusammentritte mit dem von dem ehemaligen Ministerpräsidenten R. v. Schmerling eingebrachten Antrag beschäftigen, die Verfassungsmäßigkeit der vom Justizminister Projal erlassenen Verordnung, welche eine Abschließung des Oberlandesgerichts Prag bezweckt, zu untersuchen. — Heute findet in Triest der Stapellauf des Panzer-Schiffes „Kronprinzessin Stephanie“ statt. Erzherzogin Clotilde wird in Vertretung der Kronprinzessin den Lauf vollziehen. Dieses Schiff, welches hohe Anerkennung von Seite der besten Kenner gefunden hat, ist mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattet und auf der Triester

Werft mit fast durchwegs einheimischem Materiale erbaut. Zahlreiche Mitglieder der beiden Parlamente werden dem feierlichen Akte beiwohnen und sodann auf einem Separatdampfer zur Besichtigung der Hafenanlagen nach Pola, dem Hauptkriegshafen der Monarchie, fahren.

Wien, 14. April. Die Nachricht, daß der bulgarische Justizminister, Dr. Stoiloff, Wien heute oder morgen verlassen werde, wird aus guter Quelle mit der Bemerkung als unrichtig bezeichnet, daß der Zeitpunkt der Abreise des Dr. Stoiloff noch nicht bestimmt ist und sein Aufenthalt in Wien sich jedenfalls noch auf mehrere Tage erstrecken wird. Eben so grundlos ist die Behauptung, daß Dr. Stoiloff von der Regentchaft beauftragt worden sei, eine zweite Begegnung mit dem Minister des Kaisers, Grafen Kalnoky, anzuschauen und daß dieselbe für heute oder morgen festgesetzt worden sei. Schließlich entbehrt auch die bereits widersprochene, aber neuerdings auftauchende Behauptung, Dr. Stoiloff werde sich nach Darmstadt begeben, um eine Begegnung mit dem Prinzen Alexander v. Battenberg zu haben, vollständig der Begründung.

Paris, 13. April. Privatnachrichten zufolge wird am 15. d. die Belegung einiger der französischen Grenzbaracken mit Truppen stattfinden. — Der Chor von Prekstimmen, welche in unserem westlichen Nachbarlande je länger desto dringlicher für eine schnelle und beträchtliche Verstärkung des französischen Truppenstandes längs der deutschen Grenze eintreten, besteht neuerdings nicht mehr lediglich aus den anerkannten Blättern der Revolutionspartei Boulanger-Drouoté, sondern findet sympathische Echo auch in solchen Blättern, die auf politische Gesichtspunkte Anspruch erheben, unter ihnen ganz besonders die „Rep. franc.“. Letzteres Blatt studiert jetzt mit Eifer den Stand der militärischen Dinge an der deutsch-französischen Grenze und legt die Frucht dieser seiner Studien in von Zeit zu Zeit erscheinenden Aufsätzen nieder, welchen samt und sonders das Streben eigen ist, die deutsche Truppenverteilung in den Reichslanden als eine fortwährende Bedrohung der französischen Grenze hinzustellen, und darauf fußend, zu behaupten, daß die französische Nordostgrenze je mehr von Truppen entblößt sei. So auch jetzt wieder. Nachdem die „Rep. franc.“ in ihrer Dienstagsnummer das Publikum darüber beruhigt hat, daß die französische Kriegsverwaltung von der Idee, im Kriegsfall sofort eine gewisse Anzahl von Friedensbataillonen an die Grenze zu versetzen, endgiltig abgekommen sei, kehrt sie tags darauf zu ihrer Beweisführung zu gunsten einer Verstärkung des strategischen Aufmarsches im Nordosten zurück. Trotz des doppelten konzentrischen Festungsgürtels hält das Blatt — zumal, da Frankreich infolge seines schlechteren Eisenbahnsystems und des Mangels an Einheit in der Organisation seiner Refraktierungsabtheilungen als Deutschland mobil mache — die Grenze nicht für hinreichend gegen die Möglichkeit der feindlichen Invasionen und vielleicht selbst der feindlichen Fußtruppen gesichert worden können.

Die „Republique française“ schlägt vor, das 6. Corps innerhalb seines jetzigen Bezirks mehr nach der Grenze hin zusammenzurücken und den dadurch frei gewordenen „inneren“ Teil des Bezirks durch das 2. Armeecorps besetzen zu lassen. Die Hauptquartiere der beiden Corps würden von Chalons-sur-Marne und Amiens nach Bar le Duc und Laon verlegt. Diese Änderung verleihe keinerlei Kosten und spre Frankreich in den Stand, im Kriegsfall dem ersten Angriffe des deutschen XV. Corps, welches in Elsch-Lothringen mindestens 60 000 Mann stark ist, eine genügende Streitmacht entgegenzusetzen. Ferner verlangt das Blatt, daß man das Lager von Chalons nicht länger werden lasse, sondern behändig dort mit einer Infanteriedivision, abwechselnd durch Reiterdivisionen, Schießbatterien und Verbände der neuen taktischen Formationen ausfüllt. Endlich seien von der Pariser Aushebung alljährlich 2000 Rekruten vorweg dem 2. Armeecorps zuzuwenden. Bis jetzt erhielt das 2. Corps (Amiens) 2008, das 3. (Rouen) 2766, das 4. (Le Mans) 1768, das 5. (Orléans) 2046 Pariser Rekruten. Die Pariser Rekruten würden auf diese Weise leicht in die zwischen Chalons-sur-Marne und Nancy verteilten Regimentsbezirke einrücken können. Diese Rekruten seien dringlich „Bergreifen wir nicht“, schließt das Blatt, „den Schreden vom Februar d. J. erinnern wir uns, daß das Rekrutensystem damals Wahrgenir vorbereitete, welche sich durch die Tage vorgriffen waren und deren Folgen unheilvoll gemessen waren. Wir müssen uns jeden Preis die Wiederkehr so schmerzlicher Schwierigkeiten vermeiden; die Bearbeitung der Bezirke des 2. und 3. Armeecorps hängt vom Parlament ab, welches dieselbe ohne Weiteres beschließen wird, wofür nur der Kriegsminister das höhere Interesse der Landesverteidigung zuzuziehen. Die Verteilung der Aushebung hingegen erfolgt in Verwaltungssache; nichts ist also leichter, als unsere vorstehenden Winken Rechnung zu tragen.“

Aussehen und ihre Erziehung urteilte, das war zu hart für das arme junge Kind! Sie war zu jäh aus süßen Schlaf heraufgedrückt worden und als sie sich endlich im Wohlstand an dem Fenster aus ihrem Dinstarren aufrichtete, da lag ein fremder herber Ausdruck auf den jungen Jagen und die erbläuten Lippen murmelten: „Gabe keine Angst, o stolzer Vetter Werner, daß das unbedeutende Gänseblümchen Deinen Weg zu kreuzen wagen wird, um von Dir womöglich mit einem Fußtritt weggestoßen zu werden! Würdest Du morgen das Haus nicht verlassen, so wäre ich jetzt sogleich heimgekehrt, aber bis Du wiederkommst, sollst Du mich nicht finden und kein Gedanke an die unbedeutende Cousine vom Lande soll Deinen Sinn mehr trüben.“

Der folgende Tag war grau und trübe angebrochen und ein dichter Regen fiel, als nach eingetommenem Frühstück der junge Freier mit seinem Freunde von den Zurückbleibenden Abschied nahm. Der Wagen war ganz dicht vorgefahren und alle standen auf der verdeckten Klappe, Janny wie immer heiter und neckisch in ein lockbares Morgenkleid gehüllt, bot eben Werner noch eine laun erlassene Hofenknospe dar, die sie ihm zum Abschied im Knopfloch befestigte. Elisabeth hatte sich weit zurückgezogen, ihr bleiches Gesichtchen trug die Spuren einer überwachten Nacht und es zuckte herb um die geschlossenen Lippen. Als nun Werner auf sie zutrat und ihr frisch die Hand bot: „Lebe wohl, Rousinden und pflege mein Mütterchen gut“, — da wich sie mit einer kurzen Berwegung rasch zurück und erklärte zog Werner die dargebotene Hand an sich, indem er Wortwiz einen Blick zuwarf, als wolle er sagen: „Siehst Du, daß

ich Recht hatte, wenn ich sie schon und unbeholfen nannte?“

Die Herren waren abgereist, auch Janny hatte mittags das Schloß verlassen und Frau v. Burged kam nun erst dazu, sich ihrer jungen Nichte wieder zuzuwenden. Mit mütterlicher Sorge und Befremden gewahrte sie deren bleiche Jüge.

„Aber liebes Kind, wie siehst Du denn aus! wie eine geknickte Kose! Bist Du krank oder ist Dir der Abschied zu nahe gegangen?“

„Mir fehlt nichts, liebe Tante“, erwiderte das junge Mädchen, indem sie ihrer Stimme Festigkeit zu geben versuchte. Sie wollte um keinen Preis den Schein erregen, als könnte ihr der Abschied Schmerz bereitet haben, und indem sie sich zwang, gleichgültig und froh zu erscheinen, erlangte sie auch nach und nach das Gleichgewicht ihrer Seele wieder, obgleich in die braunen Kinderaugen ein Ernst getreten war, den sie früher nicht zu eigen hatten. Dafür war auch die früherere Scheu ihres Weisens mehr verschwunden und hatte einer gehaltenen Würde Platz gemacht und mit Erstaunen sah die Baronin, wie überraschend schnell und lieblich sich die junge, ihr anvertraute Menschenknospe unter ihrer sorgsamten, liebevollen Pflege entsfaltete.

Es kamen nun stille Wochen für das Schloß und das Zusammenleben von Tante und Nichte gefielte sich immer inniger. Frau v. Burged ließ Elisabeth an dem Vorn ihrer reichen geistigen und praktischen Erfahrungen schöpfen und fand in jeder Hinsicht eine gelehrtige und strebsame Schülerin in ihr. Die alte Dame ließ sich gern viel vorlesen, dann wieder schritt

— Dem „Petit Journal“ zufolge hat der Kriegsminister ein von der Militärtelegraphenverwaltung ausgearbeitetes Reglement über den Signaldienst genehmigt. Jedes Infanteriebataillon erhält 8 Signalmänner, worunter ein Unteroffizier und 8 Signallisten zählung. Dieselben erhalten das gleiche Abzeichen wie die Telegraphisten. Die Ausbildung geschieht bataillonweise. Jede Kompagnie erhält eine Laterne und zwei Fähnchen zur Ausführung der Signale. Letztere sollen bei den Übungen, im Quartier und auf Vorposten fleißig gebraucht werden; hingegen ist ihre Anwendung auf dem Marsche und während des Kampfes grundsätzlich unterjagt. — Die am nächsten Montag beginnende Jahrestagung der Generalräte erhält diesmal dadurch eine besondere Bedeutung, daß die Generalräte der 64 Departements, in welchen die Regierung je eine Unterpräfektur abzuschießen vor schlägt, sich über den betreffenden Gesetzentwurf gutachten zu äußern haben. — Von den 90 Generalräten Frankreichs sind 77 in ihrer Wehrheit republikanisch und 13 monarchisch. 243 Abgeordnete, wovon 149 der Linken und 94 der Rechten, sitzen in den Generalräten, desgleichen 125 Senatoren, wovon 104 Republikaner und 21 Monarchisten. — Zwischen den beiden Fraktionen der donapartistischen Parteien werden augenblicklich Annäherungsverträge gemacht. Robert Mitchell, Herausgeber des „Pays“ ist heute früh mit einigen anderen Anhängern des Prinzen Bisler nach Brüssel abgereist, um einen Versöhnungsvorschlag zu überbringen, welcher die Rückkehr des jungen Prinzen ins Vaterhaus herbeiführen soll. — Mehrere Blätter erinnern daran, daß heute der Jahrestag des Stils von Nantes ist, dessen Aufhebung viele Jugenotten nach Deutschland trieb. Im „Gaulois“ tritt indessen ein Journalist, der sich als deutscher Katholik bezeichnet, der Annahme entgegen, als ob alle französischen Eingewanderten in Deutschland von Jugenotten abstammten. Preußen habe 12000 derselben, das übrige Deutschland 5000—6000 aufgenommen; die Revolution hingegen habe mindestens 150 000 Franzosen zur Auswanderung nach Deutschland gezwungen, wo sie im größten Theile ankommen, während die Ersteren ihr Vermögen mitnehmen durften und sofort große Güter erwarben. Die meisten der 300 000—400 000 Familien französischen Ursprungs in Deutschland seien katholisch. Unter den Offizieren mit französischen Namen herrschen die Jugenotten allerdings vor, weil die Katholiken in der preussischen Armee nur mit Schwierigkeit die Epauletten erlangten (!). — Gegen die Ansicht der Kurie, Mgr. di Pietro als Nuntius von München wieder zu versetzen, hegt man hier Bedenken im Hinblick auf die Rolle, welche derselbe während der letzten Wahlen in Deutschland gespielt haben soll.

Rom, 13. April. Der in leichem Maße an den Kaiser erkrankte Prinz von Neapel (Kronprinz von Italien) befindet sich bereits ersichtlich auf dem Wege der Besserung. Das Fieber hat aufgehört und Se. Königl. Hoheit dürfte innerhalb einer Woche das Bett verlassen können.

London, 14. April. Die Note von „Reuters Office“, wonach England in der afghanischen Frage neuerdings Rußland nachgeben werde, hat hier der „E. B.“ zufolge große Beachtung gefunden; ein großer Teil der hiesigen öffentlichen Meinung wird sich damit leicht einverstanden zeigen. Wie ein aufmerksam Beobachter schon seit längerer Zeit wahrnehmen konnte, hat sich hier immer mehr das Gefühl verbreitet, daß England in der indischen oder centralasiatischen Frage, sofern diese für sich allein ausgefochten werden muß, auf keinen Verbündeten zu rechnen habe. Dieses Gefühl der völligen Vereinzelung führt notwendig dazu, daß man um jeden Preis wegen dieser Frage einen Krieg mit Rußland vermeiden will. Man wird sich also mit Rußland verständigen müssen. Freilich geht in der Frage, in welcher Form England sein Entgegenkommen gegen Rußland am praktischsten und billigsten wird betätigen können, die in unserer Presse zu Tage tretende öffentliche Meinung noch auseinander; doch scheint die überwiegende Mehrheit die Ansicht zu vertreten, daß für England ein weiteres Nachgeben in der afghanischen Frage weniger gefährlich und schädlich sein würde, als ein auf die beiden Beteiligten beschränkter englisch-russischer Krieg an der Grenze Indiens.

London, 14. April. Der Kampf für und gegen die irische Zwangsvorlage drängt in Großbritannien und Irland zur Zeit alle anderen politischen Fragen in den Hintergrund. Wie die „E. B.“

meldet, hielt gestern im Unterhause der Kolonialminister Holland namens der Regierung die Rede zu Gunsten der Zwangsvorlage. Er schloß, die Regierung habe versucht, Weisheit und Ordnung in Irland mittelst des ordentlichen Gesetzes aufrecht zu halten; da ihr dies mißlungen sei, so habe sie andere Maßregeln ergreifen müssen. Mit der Vorlage gedachte die Regierung zu stehen oder zu fallen; sie glaube indes, das Land sei mit ihr. Sollte die Entscheidung des Landes gegen sie ausfallen, so werde sie mit Freunden zurücktreten. — Chamberlain hielt gestern in Air eine Rede über die irische Frage. Er stellte sich darin ganz auf den Standpunkt der Regierung, priß die Zwangsvorlage als unumgänglich notwendig, die Landvorlage als hochherzig, und griff die Führer der liberalen Partei wegen ihrer Unterstützung der Forderungen der Parmenten ihrer Festigkeit an. Dagegen unterzeichneten Erzbischof Croze und die Geistlichen seiner Diözese einen Protest gegen die Zwangsvorlage.

St. Petersburg, 11. April. Über die gegenwärtige Lage der Dinge in St. Petersburg schreibt der Berichterstatter der „Pol. Korr.“ folgendes:

Wir haben hier schon zwei Wochen lang keinen durchgemachten Rundgang von den bemerkenswerten Rundgängen der letzten Zeit der Zeit haben für die Beurteilung der Situation zu suchen sei. Sollte man sich an das Regimentskommuniké vom 16. Dezember halten oder an das neue Kommuniké vom 21. März? War in den sensationellen St. Petersburg Briefe des „Koch“ die Signatur der weltlichen Absichten der russischen Regierung zu erheben oder gelangten dieselben in den wiederholten Aufsätzen der „Kosmopolit“ zum Ausdruck? Dergleichen kam noch das, was man mit einer etwas zu präzisierender Bezeichnung den „Zwischenfall Kottow“ nannte. Der letzte Aufsatz des Kosmopolit Publizisten gegen die gegenwärtige auswärtige Politik des russischen Kabinetts erschien allgemein als so falsch, die russische Politik wurde dadurch gegenüber Europa, sowie gegenüber der öffentlichen Meinung in Rußland selbst, in eine so schiefte Stellung versetzt, daß die Veröfentlichung einer Entschuldigung an Kottow durch die Umstände durchaus geboten erschien. Diese Maßregel ist jedoch nicht erfolgt, dagegen hat sich der Direktor der Zensur, Prokoff, nach Kottow begeben und Kottow nach St. Petersburg gebracht. Während des Aufenthaltes Kottows in St. Petersburg schwärzten fortwährend Gerüchte umher. Es hieß, Dr. v. Wieser habe den Jaren seine Entlassung überreicht, die jedoch nicht angenommen worden sei; Kottow hätte eine sehr lange Kabinets-Beim Jaren gehabt, in deren Verlauf wichtige Fragen erörtert worden seien. Man behauptete, daß Kottow ein fremder Label erteilt worden sei, andere wiesen dagegen auf die Anwesenheit hin, daß die ernannte Veröfentlichung einer Entschuldigung an den Kosmopolit Publizisten nicht erfolgt ist. Jeder Sturm, wenn er noch so heftig erregt hat, kommt schließlich zur Ruhe. So geschah es, daß alle erst bedenklichen Leute, indem sie zwar einverstanden waren, daß der „Regierungsbote“ keine Berdammung der „Kosmopolit“ Zeitung aussprach, diese letztere aber nicht länger in den durch ihre jüngsten Aufsätze zur Schau getragenen Feindschaften beharrte, zu der Einsicht kamen, daß der Kaiser die Erhaltung des Dr. v. Wieser, welcher als Vorkämpfer des Friedens gilt, wünsche. Gleichzeitig aber konnte man daraus ableiten, daß der Kaiser den einflussreichen Kottow, welcher als der energichste und hingebendste Verteidiger der monarchischen Sache anerkannt ist, nicht entlassen wolle. Den bisherigen Aufregungen ist daher auch und nach eine behaltensmäßige Ruhe und Stille gefolgt. Man hat nachzugeben eingesehen, daß Rußland sich weder Frankreich, noch der Tripelallianz in die Arme werfen wird, vielmehr, seinem schon vorher geäußerten Entschlusse getreu, unerschütterlich dabei beharren wird, nach seiner Seite hin seine Aktionsfreiheit zu finden, und im Ubrigen sich darauf beschränken wird, mit allen jenen Rußland aufrechtlich freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, welche Rußland gegenüber von den gleichen Verhältnissen derselbe sind. Indem Rußland also mit seiner Macht gegen einen bestimmten Punkt abblüht, sicherte es sich alle Vorteile einer freibeweglichen Haltung, ohne jene Wunden auf sich haben zu müssen, welche eine allzu Gegenständlichkeit betrieblende Vereinbar notwendig im Gefolge hat. Rußland hätte bei diesen Erwägungen die Würde im Auge, welche während der ganzen bulgarischen Krise auf seinen Schultern lastete. Der Beschlusse ungedacht, welche in der öffentlichen Meinung Rußland getroffen hat, erscheint es aber doch notwendig, daß die Kottow gegenüber an den Tag gelagte Ansicht seiner falschen Auslegung beuge und daß sie seinen Zweifel an der Festigkeit und Autorität der Absichten unserer Regierung aufkommen lasse. Deshalb scheint an hohem Orte der Entschluß gefaßt worden zu sein, Dr. v. Wieser anlässlich der Osterfeierstage einen ehrenden Beweis des höchsten Wohlwollens zu gewähren, um so vor den Augen aller Welt darzutun, daß dieser Minister sich des ungeschicktesten Beschlusses des Jaren errettet und daß seine und des Herrschers Nachsichtungen übereinstimmend geblieben sind. Es soll weiter benotet werden, daß Rußland nicht — wie einige es behaupteten — eine gereizte Politik habe, nämlich die durch Kottow beinhalten Politik des Herrschers und eine zweite, repräsentiert durch seinen Minister des Auswärtigen.

Sofia, 13. April. Wie von unabhängiger Seite bestätigt wird, steht die endgiltige Beilegung der zwischen der serbischen und bulgarischen Regierung schwelenden Regewoanangellegenheit unmittelbar bevor, da die letzten formellen Schwierigkeiten durch beiderseitiges Entgegenkommen glücklich beseitigt worden sind, wobei für die bulgarische Regierung die Erkenntnis des Wertes und der Notwendigkeit der

Deutscher Sprachverein. In der letzten Nummer der Vereinszeitschrift wird rühmend des Borgehens der Dresdener Gärtner gegen die überflüssigen Fremdwörter gedacht. Der geschäftsführende Ausschuss der Gartenbauausstellung hat eine kurze Erklärung herausgegeben und darin eine große Anzahl bisher üblicher Fremdwörter durch deutsche Wörter ersetzt. So heißt es z. B. nicht „Geschäftsbureau“, sondern „Geschäftsamt“, nicht „Termin“ sondern „Zeitpunkt“, nicht „economisch“ sondern „beziehungsweise“ (bezw.). Aber auch gewisse sachmännliche Bezeichnungen, welche sonst vielfach in fremder Form erscheinen, sind an der Spitze des Festes, um alle Unklarheit aususchließen, mit dem entsprechenden Fremdwort zusammen gestellt. Pflanzenart — Species, apocoe; Pflanzenabart — Varietas; Pflanzenpielart — Variatio; Einzelpflanze — Solitärpflanze; Strohbaum — Alleebaum; Blumenkohl — Kardiner; Umfassung — Wandbett; Freimünze — Reibsilber; Strauß — Souquet; Preisbewerbung — Konkurrenz; Sammlung — Kollektion; Ehrenzeugnis — Diplom. Jedemfalls, schließt die Mitteilung, ist dieses wackere Borgehen des Dresdener Gärtnerstandes mit aufrichtiger Freude zu begrüßen, um so mehr, als bei der großen Bedeutung der bestehenden Ausstellung hierdurch nach vielen Seiten hin eine heilsame Anregung gegeben wird.

Theater. Wien soll, wie uns unser dortiger Korrespondent schreibt, am ein neues Theater errichtet werden. Trotz der über eine Million großen Bevölkerung hatte die Residenz an der Donau seit dem Brande des Ringtheaters und des von Heinrich Raub

(Fortsetzung folgt.)











Zur Ueberkunft, betr. die Bildung eines internationalen Verbands zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst.

Eine Denkschrift gibt zu dieser dem Bundesrat vorgelegten von uns vorgefertigten Ueberkunft eine eingehende Erläuterung. Die Denkschrift giebt eine Darstellung der Verhandlungen, welche in den Jahren 1884, 1885 und 1886 zu Bern in dieser Sache stattgefunden haben.

Das damals vom schweizerischen Bundesrat vorgelegte Programm stellte als obersten Grundsatz die angestrebte Ueberkunft die Uebernahme der fremden mit den einheimischen Urheberrechten hin.

Die Entwürfe der ersten Konferenz wurden in der zweiten Konferenz vom 7. bis 18. September 1886, bei welcher auch Italien, Spanien, Lissabon und — zu informativem Zwecke — auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Argentinien und Paraguay vertreten waren, an dem aber Österreich-Ungarn und Costa Rica nicht wieder teilnahmen, einer erneuten Prüfung unterzogen.

Demzufolge hat auf der dritten Konferenz, welche in den Tagen vom 6. bis 19. September 1886 stattfand, ohne sachliche Änderungen der Entwürfe die Fortsetzung der Ueberkunft seitens der Bundesräte des Deutschen Reichs, Frankreichs einschließlich der Kolonien, Belgiens, Spaniens, Italiens, Österreichs, der Schweiz und Lissabon stattgefunden.

Für Deutschland wird durch die Ueberkunft im Verhältnis zu denjenigen Ländern, mit welchen es in Bezug auf die neueren Urheberrechte entsprechende einseitige Verträge begründet und gegenüber anderen Staaten, mit welchen es mit Spanien, Italien, Lissabon, der Gegenwart überhaupt noch nicht vertragmäßig geregelt ist, ein Vertragsverhältnis neu geschaffen.

Kolonialpolitisches.

Wie über London berichtet wird, hat dem Wunsche des deutschen Generalconsuls nachgeben, die Kolonialregierung des Kap die Verschiffung von Rumination nach Agva Pequena verboten. Die Besatzung der Kapstadt erob im Interesse der Kaufleute Einspruch gegen dieses Verbot.

Dresdner Nachrichten vom 15. April.

Die Stadtväter beschließen in ihrer unter Vorsitz des geh. Hofrats Kämmerers abgehaltenen 12. öffentlichen Sitzung, in welcher sich u. a. auch Bürgermeister Böhm und mehrere Rathmänner eingeladen hatten, dem Rathschlusse, das städtische Substantienvermögen II für den denselben durch Verfügung von Teilen des ehemaligen Schlachtfelds an den Hofmaler Chwalin entlassen, Verlust nach Höhe von 36 637 M. zu entschädigen, allenfalls beizutreten.

Nach zu ersehen, vom Jahre 1888 ab die Jahrmarkte nur noch in den Hochzeiten abhalten zu lassen, wurde gegen 7 Stimmen angenommen. Zur Mitwirkung gelangten ferner zwei Urkunden über die Genehmigung zweier Darlehne von 200 000 M. und von 80 000 M. an die Martin Luther-Kirchengemeinde.

Statistik und Volkswirtschaft.

Freuden, 15. April. Von der diesjährigen achtzehnten Generalversammlung der Dresdener Oeffentlichkeits-Anstalten, welche heute vormittags 11 Uhr im Geschäftsbureau der Bankfirma Schäfer u. Rudolph unter Vorsitz des Kommissionsrats Franz Schäfer stattfand, wurde nach kurzen Erörterungen zu dem bereits ausgedehnt besprochenen 1886er Geschäftsbericht auf Grund des Revisionsberichts des Aufsichtsrats des Geschäftsbürosan Decharge erteilt. Revisoren waren 201 Aktien à 2000 M. durch 7 Aktionäre.

Die ordentliche Generalversammlung der Kammer- und Weberei-Gesellschaft am 12. April. Von der diesjährigen achtzehnten Generalversammlung der Kammer- und Weberei-Gesellschaft am 12. April, welche heute vormittags 11 Uhr im Geschäftsbureau der Bankfirma Schäfer u. Rudolph unter Vorsitz des Kommissionsrats Franz Schäfer stattfand, wurde nach kurzen Erörterungen zu dem bereits ausgedehnt besprochenen 1886er Geschäftsbericht auf Grund des Revisionsberichts des Aufsichtsrats des Geschäftsbürosan Decharge erteilt. Revisoren waren 201 Aktien à 2000 M. durch 7 Aktionäre.

Zwickau, 14. April. Der Eisenhüttenbauverein Kaisergrube zu Weickendorf befindet sich in der erfreulichen Lage, die Betriebsergebnisse des abgelaufenen Jahres als in jeder Hinsicht gütig zu bezeichnen und mit Befriedigung auf die erzielten Erfolge zurückblicken zu können. Der in der zweiten Hälfte des Vorjahres eingetretene Anstieg des Kohlenpreises hielt sich ohne größere Unterbrechung während des ganzen Jahres an, was zur Folge hatte, daß die Durchschnittspreise gegen das Vorjahr die ganz wesentliche Steigerung von 7,15 Pf. auf den Hektoliter erlitten (71,15 M. gegen 64,02 M. in 1886).

Wie über London berichtet wird, hat dem Wunsche des deutschen Generalconsuls nachgeben, die Kolonialregierung des Kap die Verschiffung von Rumination nach Agva Pequena verboten. Die Besatzung der Kapstadt erob im Interesse der Kaufleute Einspruch gegen dieses Verbot.

Eingekanntes.

Paris. Es ist geradezu unmöglich schöne Toiletten herzustellen ohne Toilette-Gorsetts; ein solches richtet die Brust, beugt deren natürliche, anmutige Haltung und alles dies mit einer bisher unerreichten Vollkommenheit. Jede Dame, die ein Toilette-Gorsett trägt, ist eine gut gebaute Frau.

Bad Elster im Königreiche Sachsen.

Wasserkurstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Elger in Böhmen. (1886 Frequenz: 5268 Personen.) Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September. Für die vom 20. August an Eintreffenden halbe Kurzeit und ermäßigte Kurpreise.

Advertisement for 'Zwickauer Gebrauchs- und Luxus-gegenstände' featuring 'Villeroy & Boch' porcelain and 'R. Ufer Nachf.' art objects. Includes an illustration of a woman and a decorative border.

Advertisement for 'Haasenstein & Vogler, Dresden' located at Wilsdrufferstrasse 24, I. Includes an illustration of a woman and a decorative border.

Telegraphischer Wetterbericht des Königl. sächsischen meteorologischen Instituts zu Chemnitz. Durchschnitliche Übersicht der europäischen Wetterlage am Morgen des 15. April.

Table with columns: Wind, Windstärke, Temperatur in Celsius, Feuchtigkeitsgrad. Rows include regions like Ostpreußen, Westpreußen, etc.

Wasserstände in Centimetern. Table with columns: Datum, Weichsel, Elbe, Oder, Spree, Havel, etc.

Kirchennachrichten für den Sonntag Quasimodogenii, den 17. April 1887 und die folgenden Werktage.

Evangelisch-lutherische Landeskirche. Letzte Sonnabend: Joh. 20, 19-23. Rom. 1. Kor. 15, 50-57. Ost- und Prebiterkirche. Früh 8 1/2 Uhr hält Hofprediger Dr. Albrecht die Predigt am Altare und darauf Kommunion.

Veranstaltungen in Dresden. Veranfaßung der 2. Bezirk der Reu-Platz Parodie, ehem. Johannische Kirche. Konfirmanden: Früh 8 Uhr halten Archidiaconus und Diaconus die Predigt.



Dresdner Börse, 15. April 1887.

Table with columns for 'Deutsche Reichsanleihe', 'Russische Staatsanleihe', and 'Österreichische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Russische Staatsanleihe', 'Österreichische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Preussische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Bayerische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Sächsische Staatsanleihe', 'Bayerische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Preussische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Bayerische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Bayerische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Deutsche Reichsanleihe', 'Russische Staatsanleihe', and 'Österreichische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Russische Staatsanleihe', 'Österreichische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Preussische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Bayerische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Sächsische Staatsanleihe', 'Bayerische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Preussische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Bayerische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Bayerische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Deutsche Reichsanleihe', 'Russische Staatsanleihe', and 'Österreichische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Russische Staatsanleihe', 'Österreichische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Preussische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Bayerische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Sächsische Staatsanleihe', 'Bayerische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Preussische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Bayerische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Table with columns for 'Bayerische Staatsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various bond types and their corresponding values.

Vertical text on the right side of the page, containing various notices, advertisements, and news snippets.